

Sonntag, 6. Oktober. Asia meldete sich zum Katechumenat. Flink war wieder den weiten Weg gekommen, trotzdem er einen schlimmen Fuss hatte und nur schlecht gehen konnte. Ausser ihm waren hier Prins und der vorgenannte Asia, Rose, die ich frug warum Cäsar ihr Mann nicht gekommen sei, sagte, dass ihr Mann jetzt kein Hemd habe und darum nicht zur Kirche kommen könne. Am vorigen Sonntag habe er sich die Augen rot geweint, weil er nicht mit ihr habe mitgehen können. - Vor 8 Tagen erzählte mir Frau Potgieter, Frau des Landdrost, dass (326) sie so sehr darauf bedacht sei, ihre "Meide" in Zucht zu halten, sie bitte, dass Julia, die ohne Mann sei, und sich mit verheirateten Männern abgebe und die zum Ehebruch verleite. Sie dringe immer darauf, dass sie es nur mir jüngeren unverheirateten Kaffern halte und habe ihr deshalb gesagt, sie solle sehen, solche zu sich zu ziehen, z.B. wenn Bauern dergl. mit nach hierher brächten. Die Frau Landdrost bildet sich sicher nicht wenig darin ein, dass sie ihre unverheiratete Sklavinnen vom Ehebruch zurück hält und hält es dabei für ganz gerechtfertigt, sie zu Huren zu machen.

(Nieuwe) Jaar (ein früherer Sklave, jetzt Freier) kam heute um mir seine Not zu klagen. Der Kommandant Phil Coetser habe ihn für $\frac{1}{2}$ Jahr gemietet. Da der aber nicht einmal für sich selbst Kost, noch viel weniger für ihn und seine Frau habe, so sei er genötigt, nebenbei noch um Kost zu arbeiten. Daher habe er nun dem Händler Schurink gesagt, dass er seinen Wagen nach Natal treiben wolle gegen Anzahlung, worauf der eingegangen sei. Er habe Phil Coetsers Zustimmung auch gehabt. Nachher habe ihm dieser aber gesagt er könne mit nach Natal gehen 1. wenn er für ihn seine Schuld £1.5/- bei

Schurink bezahlt und 2. von dem dann noch übrigbleibenden Lohn ihm die Hälfte gebe. "Jaar" meinte was er tun sollte, denn so verdiene er rein garnichts.

(327) Ein anderer Windvogel von Viljoen kam und klagte, er sei zu seiner Frau "Baas" gegangen um zu fragen, wann er seine Frau doch frei bekäme, worüber ihn der Bass zum Haus hinaus gejagt und gedroht habe, ihn binden und schlagen zu lassen, falls er noch einmal mit dem Anliegen zu ihm käme. Es ist schwer, die Leute bei solch himmelschreienden Ungerechtigkeit zum Gehorsam zu ermahnen und doch bleibt für sie nichts anders übrig, als stille zu sein denn sie als Schwarze haben kein Recht einem Weissen gegenüber. - Anfangs der vorigen Woche ist ein Mann namens Tipa Makgaogamyo hierher gekommen um hier zu bleiben. Seine Frau Mokgadi wollte nicht mit so hat er sie verlassen um lernen zu können.

10. Oktober, sind hierher gekommen Toke und seine Mutter. Mabore und dessen Frau Lapa und Schwägerin Makgoale um sich am 12 Okt. zum Taufunterricht zu melden. Petrus Noana Marok mit dem ich heute sprach erzählte mir, dass auf seinem Kraal mehrere Gottes Wort lieb hatten, (folgen 14 Namen). Auf Madibaneng sind es 7. Von all den Gläubigen die mir von

(328) früher bekannt sind, hielt er Raloka für den Schwächsten. Dieser hat jetzt seine 2^{te} Frau wirklich genommen. Als wir in Sekukunis Land waren, sagte er, er habe es noch nicht getan.

Sonntag, 13. Oktober. Ich habe am Abend lange mit Petrus gesprochen und mit Morabane der mit in der Stube war. Zacharias habe eigentlich auch mitkommen wollen, habe ihm aber später gesagt er sei verhindert: "aber gehe du nur und

und sage dem Lehrer, dass er dir Saat in die Hände werfe, die du uns geben kannst. - Mose Mogabaneng werde später kommen. - Mope und Tabulane seien sehr altersschwach. Tabulane sei fast ganz blind und Mope krank, so dass sie nicht mehr lange leben werde. Die Leute auf dem Kraal hätten ihnen durch einen Kafferdoktor Medizin geben und einen "Sedimo" schlachten lassen. Sie aber hätten beide gesagt: Nein, sedimo saka ke Kristo; sedimo saka ke Modimo Jesu. - Maria Noanamaepa von Mosego und Eva Njako hätten zu ihm geschickt um sich Rat zu holen und zu fragen was sie tun sollten, sie hätten Gottes Wort so lieb. Petrus (329) hat ihnen sagen lassen, dass sie vor allen Dingen müssten aufhören so viel Bier zu trinken, denn Biertrinken und Glauben passen nicht zusammen. Mapakoane auch von Mosego habe fragen lassen ob es recht sei dass er der Gottes Wort noch sehr lieb habe und bete, sich fürchte, wenn ein Gläubiger bei Tage zu ihm komme. Er wolle nicht gern, dass ein anderer es sähe. Petrus hat ihm geantwortet, dass es nicht recht sei, er werde nächstens kommen und selbst mit ihm sprechen aber er werde nicht bei Nacht sondern am hellen Tage zu ihm kommen. Von Jakob Mporole, der mit mir von Port Elizabeth gekommen ist, so erzählte mir Petrus, dass er nun nur eine Frau habe. Die andern 2 hätten ihn verlassen um sich mit andern Männern zu verheiraten. Jakob habe Gottes Wort lieb und sehne sich danach, so habe er wenigstens zu ihm gesprochen. Petrus frug wenn einer der Gläubigen sterbe, was er dann zu tun habe in Hinsicht des Begräbnisses. Ich sagte ihm, dass wenn er es frühzeitig erfahre, es schön sei wenn er selbst beim Begräbnis sei, die Leiche langgestreckt

ins Grab lege und dann am offenen Grab knieend ein Gebet spreche, worin er zu danken habe für alles was der Herr dem Verstorbenen erwiesen habe, auch für den Tod und dann für die Umstehenden um ein seliges Ende flehen müsse. Petrus sagte, dass er es so bei dem Begräbnis seiner Enkelin getan (330) habe. Er sei mit Ramore hin gegangen, habe die Leiche des Kindleins in ein Fell gewickelt und dann wie ich gesagt, bestattet. Ich habe Petrus aufgetragen, Sekukuni von mir zu grüssen und ihm zu sagen, dass ich im Winter ihn besuchen würde, auf Wunsch des Herrn Direktors, der nun wieder nach Hause ist, der sich sehr betrübt hat, dass Sek. so unverständlich allen Verhandlungen mit ihm der es so gut gemeint abgeschnitten habe. - Willem Page kam am Abend von Br. Merensky. Am Mittwoch gedenken wir abzureisen.

Montag, 14. Oktober. Petrus wieder nach Hause gegangen. Ich freue mich sehr, ihn noch hier gesehen zu haben.

Mittwoch, 16. Oktober Salomo Koetepe getauft (c.f.p.327). Heut vormittag fuhren wir von hier weg, um uns nach Botschabelo zu begeben, wo wir am Sonntag früh 20 Nov. eintrafen. Am 3 Nov. Sonntag wurde Schwester Merensky von einem Töchterchen sehr schnell, leicht und glücklich entbunden. Das Kind ward am 10 Nov. nach dem Gottesdienst getauft und erhielt den Namen "Maria Magdalena". Am Sonnabend 16 Nov. wurde unsere Tochter Auguste totkrank. Es war eine Gehirnentzündung im Anzuge höchst wahrscheinlich weil die Zähnchen (bis jetzt hat sie noch keine) einsetzen.

Montag, 16. November verliessen wir Geschw. Merensky, und eilten unserm Lydenburg wieder zu, dass wir Donnerstag,

21 Nov. erreichten. Wir fanden alles (ausser unsern Garten) in Ordnung. Andries war sehr krank gewesen. Lea ein totes Töchterchen geboren und Sarone Pudumo war am 19 Nov. von einem gesunden Knaben (Joël) entbunden worden. Ausserdem war nichts passiert.

Sonntag, 24. November habe ich wieder Gottesdienst gehalten.

(331) Montag, 25. November hat sich Mokgadi die Frau von Tipe (c.f. unter 6 Okt.) zum Katechumenat gemeldet.

Sonntag, 8. Dezember. Heute habe ich zum erstenmal in der neuen Schule Gottesdienst gehalten. Gott sei Dank, dass eins nach dem andern fertig wird. Am Freitag ist nun endlich auch der Brunnen fertig geworden. Etwa 7 Frachten Schiefersteine waren nötig um den Brunnen auszulegen. Die Arbeit und Mühe war sehr gross, aber nun haben wir doch stets reines Wasser. Am 4 d.M. habe ich von Jacob de Clerq $\frac{1}{4}$ Platz Lydenburg gekauft für £50 (£40 Contant und £10 in Banknoten) Am 1 Sept. 1868 muss alles abbezahlt sein. Nun haben wir doch auch Gärten für meine Leute ohne die sie hier nicht bestehen können.

Montag, 16. Dezember. Die Schule hier für die Basotho Kinder wieder begonnen. Einige Kinder von "Ingeboekten" sind hinzugekommen. Zwei Kinder von Sarah, und Feitge, Claras Tochter, und Filda und Fimba. Der Unterricht für die andern Kinder der Ingeboekten hat noch nicht begonnen ebenso für die Erwachsenen Basotho. Dieser beginnt erst wenn es frischen Mielies gibt.

(332) Sonnabend, 21. Dezember. Noach kam und fragte ob er könne, was noch in Sek's Land, eine Färse kaufen. Albert fing bei dieser Gelegenheit an von Anna zu sprechen und wünschte nun endlich den Brief zu sehen, der von Madibeng gekommen sein soll. Noach zeigte sich wie unsinnig und meinte der Brief sei nicht nötig zu bringen. Auch Andries masste sich das Recht an, Anna davon zurückzuhalten den Nkgabelang zu heiraten. Er sagt er würde Anna schlagen wenn sie ihn nähme. Noach meinte auch er würde weggehen von hier worauf ihm geantwortet wurde, er solle doch gehen (c.f. p.335).

Dienstag, 24. Dezember. Nikodemus kam heute abend voller Freuden und meldete, dass Martha einen kleinen "Kerl" geboren habe. (Lazarus getauft). Mei und Matate kamen heut abend und sprachen vor Albert den Wunsch aus sich heiraten zu können. Mei hatte eine Frau. Diese ist ihm aber davon gelaufen und nach Sek's Land zurückgegangen, wo ihre Eltern wohnen. Mei hat dreimal geschickt, sie solle wiederkommen. Sie liess ihn aber sagen, sie habe einen andern Mann und werde nicht kommen. Da Matate die ganze Zeit, wo sie hier ist, sich nichts zu schulden habe kommen lassen, so hat Albert nichts dagegen, dass Mei sie heiratet. Sie haben

(333) nun beide eine kirchliche Trauung gebeten und da beide im Katechumenat sind hat Albert ihnen versprochen dies zu gewähren, so weit es zulässig ist. Anna Ntsegeng hilft seit Montag Vormittag in der Schule.

Jonas Pudumo gibt nachmittags Unterricht.

Mittwoch, 25. Dezember. Morgen will ich nach dem Gemeinde Gottesdienst folgendes bekannt machen.

Lea tseba gobane mo di gementeng Ka moka batho ga ba kolobetsoa, le ga ba ea selatelong le ga ba tsiana kerekeng. Ba soanetse go tebogela le badidi, e ubya le lena bodiding bya lena le ka ntsetsa kereke ea rena. Ka baka la gona kia le laela, ke re eo mongwe le eo mongwe a eago selalelon, sa morena a bee 3 pens altaren. 2) eo mongwe le eo mongwe ga a ischa ngoana (ote) Kolobetson a bee 6 pens altareng 3) eo mongwe eo mongwe oa babagolo ga a kolobetsoa a bee schilling altareng. 4) eo mongwe le eomongwe oa bapedi ba ba tsiana go kereken a bee shilling ete altareng.

(334) 1. Jan. habe ich Nikodemus Kind (Lazarus) getauft. Hier also ist meine Bekanntmachung vom 26 Dez. zum erstenmal in Kraft getreten. So habe ich für die Kirchenkasse 6d eingenommen, welchen Nik. sich durch 1 Tag Arbeit bei mir verdient hatte. Vor- und nachmittag habe ich Gottesdienst gehalten. Nachm. für die Ingeboekten deren über 20 gekommen waren. Die Bauernkirche dagegen war heut (wie schon am vorigen Sonntag) leer, weil die Bauern ihr Neujahr mit Tanzen und Fressen feiern.

Sonnabend 4 Jan. Auguste ist wieder etwas krank, sie fiebert und schläft viel.

Sonntag 12 Jan. Gestern abend waren Prins und Asia hier um zu fragen ob sie nicht bei mir wohnen und von mir Land bekommen könnten. Ich habs ihnen zugesagt. Am Donnerstags traf hier endlich ein Brief von Madibeng ein. Ich will ihn nach Queenstown schreiben, dass er sogleich zurückkehren muss um Anna's willen. Uithaler kam gestern nachm. um mir zu sagen, dass er jetzt nicht mehr zur Kirche kommen könne. Die Bauern

(335) sprächen so viel und überdies sei sein Bass nicht zu Hause, weshalb er dessen Wirtschaft besorgen müsse und seine Nooi die zurückgeblieben ist, verlassen könne. Andries und NoacMankoane gestanden heute ihr Unrecht vom 21 Dez. ein und baten um Vergebung und versprachen nie wieder in der Weise zu mir zu reden. - - - Ich dachte Mei und Malate zu verbinden, aber es hat sich die Sache wieder zerschlagen, weil Malate vorgab, Mei früher, nach dem Zusammenleben mit seiner damals syphilitischen Frau auch die Krankheit gehabt habe und sie deshalb vor Mei bange sei.

Heute habe ich Gewissheit darüber erhalten, dass das nur ein vorgeschützter Grund sei. Mei sagte mir vor einigen Tagen, dass Flink dadurch dass er Malate versprach sie wieder zu sich

zu nehmen, die Schuld trage weshalb Malate jetzt nicht wolle. Niemand konnte das denken und glauben, und doch ist es so. Ich habe es von Flink selbst gehört nach dem Vormittagsgottesdienst. Flink ist ganz verdüstert, hört auf keine Ermahnungen, sieht ein, dass er gröblich gesündigt hat, aber will nicht umkehren, ja sprach davon, dass er das Leben so nicht mehr aushalten könne. Sabine plage ihn wohl wie Malate und da wolle er lieber alle beide lassen und sich eine andere (dritte) Person zur Frau nehmen. Stets habe ich für Flink gefürchtet um Malates willen, die ihn zu umgarnen und zu stürzen sucht. Der Herr erbarme sich des armen Verblendeten, hart angefochtenen Flink und bringe ihn, der doch sonst so eifrig war, wieder aus Gnaden zurecht.

(336) Sonnabend 18 Jan. Am Abend hat Eva Matabane einen Sohn geboren.

Sonntag 19 Jan. Flink war wieder hier. Er schien und sprach anders als am vorigen Sonntag, doch weiss ich noch nicht ob es ihm ernst damit ist oder nicht. Am Abend habe ich an Madibeng von dem wir einen Brief aus Queenstown erhalten hatten (c.f.p.334 und 332) geschrieben, dass er unverzüglich kommen solle. Einige der Angehörigen von Madibeng dictierten mir, was ich in ihren Namen schreiben sollte. Anna seine Frau sagte: "Kea go dumelisa, Madibeng. Gape ke re: "O tlatla leng? Bona, ka lebaka ke dutsche bohlokong, gom'me me kea rata o tle ka pele, gom'me ga u ka se ke watla, u mpotse gobane nna ke lebeletse wena. U motho eo byan? Mola u tloga ke neng? Gobane u tlogile kgale! (Anna hatte nun darein gewilligt, dass ihr Verhalten mit Nkabelang aufgehoben werde (c.f.p.312). Noach sein Vater sagte: "Nna tatago kea go dumelisha. Ke maschising gomme menu maschising ke lego ntse u dure docho itse ma boluka ka baka la mosadi oa gago.

Kagobane a dutsche a bile a tennoe." Dorkas seine Mutter sagte: "Nna mago kago gelaletse, Madibeng, ke rata ga u schokolega ka gobane gagoe o miditse. Ka se ema seo kea go tsebisa go nao mogolo a go. Kea rata ga u goroga mo nu go nna. Ke soere pelo ka letsogo ka wena." Paulus sein Schwager sagte: "Kea go dumeliswa. Nna mogatsaoa kgadit-schedi oa gago oa Noanankoneng, gape kea go tsebischa gobane u mo leke go tla mo nu gai, gobane re dutsche ka boschularona ka moka meloko enu ka wena, ka gona rea go rapela go (337) re a dumele. Gogolo mosadi oa gago o dutsche ka boschularona ka wena ka go fetischa rona." Zuletzt sagte Jonas Pudumo, schreibt noch ein kurzes Wort von mir: "Nna jonas Pudumo kea dumelisa, Madibeng. Gom'me kea go tsebischa rona balakatlase ga Jesu u re koisa bothuluka mosadi oa gago."

Sonntag, 26. Jan. ist die Gemeinde zum Abendmahl gewesen. Die Kollekte brachte 4/-. Das Geld hatten sie von mir bekommen. Eine brachte eine Tracht Holz für 3d. Die andern Hühner, wofür ich Stück 9d gab. Es ist mit der Kollekte gut gegangen. Alle brachten williglich ihr Scherflein nach dem Gottesdienst. Dan hielt ich der gemischten Gemeinde (Heiden und Christen) eine Predigt über das Evang. Nach diesem gab ich den Ingeboekten Katechumenen-unterricht. Nachm. hatten die "Oorlamschen" ihren Gottesdienst. Dieselbe Predigt. Am 16 Jan. konnten wir bei Auguste sehen, dass der erste Zahn ausbrechen wollte. Am Tage darauf war er durch. Gott sei Dank, dass es so ohne Beschwerde ging. Heute am 26. sind bereits 2 Unterzähne durchgebrochen.

Mittwoch 12 Febr. Moneledi, ein junger Mann, meldete sich, dass er gekommen sei hier zu bleiben. Er wolle erst noch seine Frau holen, die bisher noch unwillig gewesen sei zu kommen. - - Gerücht hier, dass Sek. des Sekoate älteren Bruder den Seth Khalema um des Glaubens willen habe töten

lassen (c.f.pag.552 und 571).

14 Febr. Sekoate (Khalema?) ist wirklich durch Sek. getötet. Henkersknecht war ein Freund des Getöteten und ein Kaffer der früher von den Bauern als Ingeboekten weggelaufen war. Geluke der Bruder Sek's. soll geflüchtet sein. Sechs Flüchtlinge kamen gestern hier an und gingen nach Botschabelo (338) darunter Mokoena der Sohn des Sebase und Dokokoe ein Bruder Joseph Kathedi's, beide von Mosego. Sonnab. 15 Febr. Francis, dem vor 8 Tagen von Klara eine Tochter geboren ist ist mit Herrn Schurink nach Natal gegangen. Er hat seine Tochter Feitjie, die bei mir zur Schule ging, mitgenommen um sie dort zu lassen bei seiner Schwester.

Sonntag 16 Febr. Rebekka hat Martha, die jedoch als un- schuldig sich erwiesen hat, des Diebstahls am Milis aus ihrem Garten beschuldigt. Sie hat zur Strafe eine Picke bezahlen müssen. Die Nachmittagspredigt war heute ungemein zahlreich besucht. Flink war jedoch nicht hier. Ich höre, dass er bereits einige Male sich wieder mit Malate (die sich dessen noch rühmt) fleischlich vermischt hat, und sie als seine Frau zu sich nehmen würde. Es tut mir sehr leid um diesen früher so eifrigen Kirchbesucher. Prins der mit seiner Frau wieder hier ist, will jetzt kommen um sich ein Haus zu bauen. Sonntag 15 Maerz. Vor etwa 8 Tagen kam ein Kaffer von Natal;

über Komati um nach Sek's Land zurückzugehen. Er klagte seine Not. Sie seien ihrer 7 Mann von Natal mit ihrem erarbeiteten Geld und Gut sehr hungrig auf Komati bei einem Bauer eingekehrt, der ihnen erzählt habe das Mapochs Kaffern ihnen auf- (339) lauerten und sie töten wollten. Sie baten den Bauern um Schutz, den er ihnen auch zusagte wenn sie mit Geld bezahlen würden. Sie taten es. Der Erzählerz.B. hatte 10/- gegeben. Als der Bauer das Geld empfangen hatte, nahm er sein Gewehr

und jagte die wehrlosen Kaffern von seiner Werft weg, da er nicht wolle, dass bei ihm auf dem Platze gemordet werde. Die armen Betrogenen mussten gehen und Mapochs Volk überfiel sie und tötete 5, nur zwei entkamen, von denen der eine der Erzähler der eine war und frug ob es recht sei, dass sie ein Weisser so treulos behandelte. Ich konnte dem Armen wenig Rat geben, denn was würde ihm sein klagen helfen, ein Schwarzer bekommt ja doch kein Recht.

Am vergangenen Donnerstag ist Herr Cachet gekommen. Ich habe mich mit ihm ohne Rücksicht ausgesprochen und ihm sein Verhalten gegen die Mission und mich vorgehalten. Er tat wie aus den Wolken gefallen. Es ist ihm, der selbst Sendeling war, der Predikanten Stolz so in Fleisch und Blut übergegangen, dass er selbst nich mehr weiss, wie er unser eins verletzt. Ich kann den Mann nicht begreifen. Er ist kein Freund der Schwarzen und der Mission und will doch dafür gehalten werden. Er spricht stets von Achtung und Liebe zu den Missionaren und sieht doch so von oben auf herab; er will ein demütiger

(340) Mann sein und prahlt doch so viel von den Verhältnissen in denen er gross geworden sei, von seinen akademischen Studien und soll doch in Wirklichkeit sie nicht gemacht sondern nur einige Vorlesungen mit angehört haben, durch Gunst des Herrn Isaak da Costa. Er soll von den schottischen Missionaren im Kapland ordiniert sein und schätzt sich doch als über alle Missionare stehend, wenigstens in Hinsicht seines "Status ministerrii (Ik ben werklik een leeraar). was die Sendelinge nicht sind. Er will für die holl. Kirche (in Holland)berufbar sein und ist es doch nicht. Er ist ehrsüchtig, denn er ärgert sich wenn ein Kaffer ihn des Abends nicht grüsst, und uns das wohl zur Last legte, als ob durch uns die Kaffern hochmütig werden. Das wäre gerade so, als wenn alle Ungeschliffenheit

der Bauern Herrn Cachet zu Last gelegt würden. Herr Cachet spricht von grosser Wahrheitsliebe und scheint er oft nicht, zu sein z.B. ist er dem Landdrost Potgieter sehr freundlich, nicht weil er ihn achtet, sondern wie er mir selbst sagte "weil er ihn nötig hat". (Im Maerz 1867 schickte er mir: "Modenaars Lehre der Hervormde Kerk" mit der Bemerkung ich müsste ihm aber versprechen das Buch nicht gegen ihn zu gebrauchen. Er tut sehr freundlich mit v.d.Burg wenn der zu ihm kommt und doch spricht er so verächtlich von ihm. Er legt dem Kirchenrat dies und das in den Mund, was er wünscht, und später scheint es dann, als ob er dabei unbeteiligt gewesen sei (c.f.Bd.II. pag. 561 z.B.)

(341) In der vorigen Woche haben sich die Leute bei der Schule angesiedelt, ausser Matale, der ich um ihres seelenverderblichen Einflusses auf Flink und andere willen, weder Garten noch Korngrund geben kann.

Montag. 16 März. Herr Cachet wieder abgereist.

Sonntag, 22 März. Gestern kam ein Mann aus Sek's Land hier an nebst Frau. Heute kam wieder ein Flüchtling hier an, namens Padischi, ein Schied der Jonas früher, noch ehe wir ins Sek. Land waren, Gottes Wort erzählte (c.f.p.552).

Dienstag 24 März kamen Br. Merensky und Br. Richter unerwartet hier an. Am 26. März verliessen sie uns wieder.

Freitag 3. April begann ich mit der Abendschule, die so zahlreich besucht war, ausser von meinen Basotho noch von den Ingeboekten und deren Kindern, dass ich ein drittes Licht anzünden musst.

Sonntag 5. April. Heute war der in Ketten geschlagene Gefangene (September) auch in der Kirche. Einige die früher kamen, lassen sich nicht mehr sehen, denn die Feindschaft beginnt jetzt gross zu werden, infolge deren einige von selbst nicht mehr kommen. Andre von ihren Herrschaften zurückgehalten

werden. So soll z.B. Frau Potgieter ihren Leuten gesagt haben, sie sollten nur zu Hause bleiben, den ich lehre sie nur stehlen. Ob es wahr ist weiss ich nicht, doch so viel ist wahr, dass ihre Dienstklaen nicht mehr wie sonst teilnehmen am Gottesdienst.

Montag 13. April. Zweiter Ostertag vorm. getauft i Jesaia Makoene Makhudu, ii Johannes Sebeke Ntsoamatoana, iii Petru Tipa a masegu, Rachel Maseoki, Sarah Mohole, Renate Lentele Ntereng. Bei der Feier waren ausser meiner Frau zugegen Herr und Frau Rüter und Frau Stef. Schutte. Ich war sehr unwohl.

(342) Dienstag 14 April. Heute kamen 8 Mapulana, die mit den Gesetze der Bauern unbekannt waren (weshalb sie keinen Pass hatten) nach hier um 4 Büffelfelle (etwa £2 wert) zu verkaufen. Als sie zum Landdrost kamen, sagte der: Heute seid ihr zum Oberen der Bauern gekommen, um mich zu besuchen." "Nein wir sind gekommen diese Felle zu verkaufen (von dem jeder ein $\frac{1}{2}$ Fell trug). "Nein ihr seid gekommen mir die Felle zu geben". "Nein, zu verkaufen!" "Wo ist euer Pass?" "Wir haben keinen!" "Nun dann nehme ich euch die Felle". "Nimm dies eine Fell als unsren Pass!" "Nein, alle will ich haben, und gebt ihr mir sie nicht, so werfe ich euch ins Gefängnis!" Hier habt ihr ein paar Kupferringe und seid ihr nicht zufrieden so neht euch in acht. Was sollten die Armen beginnen! Sie mussten mit $\frac{1}{8}$ des Wertes der Felle sich begnügen und betrübt von dannen ziehen.

Montag 20 April: Am Sonnabend kamen 3 Boten von Mampuru an, die dieser geschickt hatte mir zu sagen, dass er jetzt bei den Matebelen wohne, also von Merensky weggegangen sei. Letzteres habe er getan ihn die Leute geplät hätten. Er sei aber dem Lehrer nicht feind, auch dem Worte Gottes nicht. Mampuru scheint, so viel ich von den dreien hörte im Sinn

zu haben, sich des Thrones zu bemächtigen, also Sekukuni zu ermorden. - - - Gestern war Flink wieder hier. Er bat mich ihm zu verzeihen, dass er mich so betrübt habe (c.f. 12 Jan.) Ich wies ihn darauf, dass er weniger mich als vielmehr den
(343) Herrn betrübt habe, und das darum er um die Vergebung seiner grossen Sünde zu Gott fliehen müsse. Er versprach und gelobte nicht wieder sich mit Malate einzulassen, denn er habe jetzt gesehen wie schwere Stunden er sich jetzt bereitet gehabt habe. Er habe sich geschämt sich von Leuten sehen zu lassen und habe in seinem Herzen keine Ruhe gehabt. Flink ist mit seinem Baas (F. Brugers) nach dem Freistaat gewesen wo er auf unsrer Station Bethanien zur Kirche gewesen ist. Die Reise, von der er gestern vor 8 Tagen zurückkehrte hat ihn sehr gut getan. Gott der Herr bringe ihn wieder ganz zurecht und erhalte ihn treu. In Bezug auf Flink grossenteils nahm ich gestern nachm. zu meinem Text Petri 3maliger Frage: "Hast du mich lieb?" - - In der vorigen Woche hat unsre Auguste die 2 oberen Zähne sehr leicht und glücklich bekommen. - - Heute kam Ntomo mir zu sagen, dass er gern Makoanes Schwester Mamorowe heiraten wolle (c.f.Bd.II.p.351). Heute abend hat Johanna Moloi einen Sohn geboren.

Dienstag 28 April. Die deutschen Briefe (für die Lieben in D'land zu Merensky geschickt.) - - -Auguste hat am Sonntag die ersten 3 Schritte gemacht. Seit gestern leidet sie an Diarrhöe; sicher wollen wieder Zähne durchbrechen. Ich habe Madibeng von dem Antwort (c.f.p.336) gekommen war im Namen der Seinen und meinen wiedergeschrieben auf dass er bald heimkehre. Anna war sehr erfreut als sie seine Antwort
(344) hörte, weshalb sie ihn durch mich schreiben liess.

"Kea go dumelischa Ke amagetsche mantschu agago, kabaka la mantschu ao kethabile.

gomme byalo kea rata ga nka bona sefatogo sa gago, gobane ga ke koile dipoleto tsche di tschoago molomong oa gago pelo ea ka e ra to go bona, gobane boritschi byo bo tlitego bo re : le ntapelele go modimo, a mpe sebaka.

Byalo rona bakgetsa ba Jesu re tlo leka go go rapelela go re Modimo o re koe o re gatanye le wena.

Sonntag 3. Mai. Seitdem wir uns auf anraten des Herrn

Direktors ein kleines Öfchen angeschafft haben, geht es mit meiner lieben Frau viel besser. Namentlich ist der Husten und der diesen begleitenden Auswurf bedeutend vermindert und die nächtlichen Schweisse haben seitdem ganz aufgehört. Kräftigung trink Marie jetzt Porter Bier. Mir ist es in der vorigen Woche nicht gut gegangen. Ich hatte vielfach Kopfweh, sodass ich keinen Schulunterricht geben konnte. Deshalb und weil Jonas am Dienstag nach Botschabelo gegangen ist, sind die Kinder ohne Schule gewesen. Wir haben am Anfang dieser Woche Schwester Adelheid gebeten, ihren Vorsatz zu uns zu kommen und bei uns zu bleiben zur Ausführung zu bringen, auf dass also ihre Schwester, meine Frau, sich mehr schonen könne.

(345) Donnerstag 7. Mai. Heute kam Prins mit einem Pass von seinem Bauer hier an um sich ein anderes Unterkommen zu suchen. Ich zeigte dem Veldkornet Stef. Schutte den Pass und sagte ihm, dass Prins bei mir bleiben wolle, worauf jener diesen, der mit Andries in der Tür stand, frug, ob er bei mir bleiben wolle, was Prins bejahte. Schutte hielt es nicht für nötig einen Kontrakt zu schreiben auf vorläufig ein Jahr. Ich habe Prins meinen Wagen geborgt (geliehen) um seine Frau, Kinder und Sachen holen zu können. Er ist noch am Abend abgefahren.

Mittwoch 13 Mai. Heute abend habe ich Ntone Magobane und Kobete verbunden, soviel es eben ging für Ungetaufte.

Andries Moloi und Johanna, Paulus Maschule und Maria, David Koetepe und Rebekka, Samuel Ntereng und Renate, Makoane und Eva, Petrus Tipa, und Rachel haben den kirchlichen Segen zu ihrer Ehe nachträglich erhalten. Ich war nach der Trauung recht angegriffen. Es wird mir alles recht sauer bei meinem anhaltenden Kopfweh und ermüde leicht. Weshalb ich den Schulunterricht noch nicht täglich halten kann. - - Gestern war Sarone totkrank. Ich liess zu Ader, was seine gute Wirkung nicht verfehlte. Heute geht es, seit ich andere Medizin gegen hatte viel besser, so dass die Gefahr wohl vrüber ist. Gestern ist Flink nach der Farm Leidenburg gezogen, der der Gesellschaft gehört. In der vorigen Woche habe ich zum erstenmal Korn gesät. Gott gebe sein gedeihen.

(346) Montag 18. Mai. Sebeke und Ntome sind folgens Order vom Kommandanten von hier weg. Jener als Wagenleiter, dieser als Viehtreiber. Es soll nach Zoutpansberg Distrikt gehen. In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag erkrankte Auguste nach einem sanften Schlaf, an Croup. Bis 4 Uhr morgens hustete sie sehr viel. Am Sonntag gab ich ihr Hom Medizin. Donnerstag 21 Mai. Obwohl es heute Himmelfahrtstag ist, so habe ich doch die Predigt nicht gehalten sondern dem Jonas übertragen, da ich starkes Kopfweh hatte.

Sonntag 30. Mai. Pfingsten. Um 11½ Uhr hat Maseoki ihr erstes Kind geboren. Viele der Leute sind krank, wie auch die beisten Bewohner des Dorfes. Nach dem 2. Gottesdienst meldeten sich Adam und Geswind zum Katechumenat. Nachm. 3 Uhr ist Maseokis Kind gestorben. Ich wollte es noch taufen. Es war aber schon tot ehe ich dazu kam. Ich habe den Leuten heute mitgeteilt, dass es nötig sei, und die Klugheit erfordere es, ihre Wohnungen nach dem Platz Leidenburg von Jacob de Clerq zu verlegen. Sie sahen es selbst ein, dass

es gut sei. (c.f.p.869).

- (347) Br. Merenskys Wunsch ist dies auch, denn am 20 Mai schrieb er mir wörtlich: "Wegen der Leute überleg es dir doch recht, ob es nicht doch das beste ist, sie gleich nach unserem Grundstück ziehen zu lassen. Ich glaube es nie, dass es auf die Dauer geht die Leute auf dem Dorfe wohnen zu lassen. - - - Es wäre ein übelstand, wenn die Leute von dort aus zu Kirche und Schule kommen sollten, aber es wird dasselbe ja zu überwinden sein, wenn du z.B. einige male hingehst. Sonst z.B. sonntags die Leute nach dem Dorf kommen. Da der Kraal klein ist, so könnten sie denselben wohl ummauern wenn sie vor Sek. bange sind."

Montag 1. Juni. Gemeinde Abendmahl.

Sonntag 14. Juni. Kamen Herr Mauch und Herr Jebe hier an um von hier aus ihre Reise nach dem Norden (Banjoai) zu unternehmen. Marie erkrankte am 16 Juni und ward bettlägerig. Sie hustete viel und fühlte sich schwach.

Montag 22 Juni. Malate bat aufgenommen zu werden und da die Leute meinten mit ihr zusammenleben zu können, gab ich ihr die Erlaubnis hier wohnen zu kommen auf dem Stat.grund.

- (348) Sonntag 28 Juni. Jetzt werden fort und fort von Natal kommende Kaffern hier in der Nähe durch Mapochs ermordet. Nach allem was man von den entronnenen Kaffern hört sind etliche habsüchtige Bauern die Ursache dieser Morde. (c.f.pag.410). Vor einiger Zeit kamen 30 Kaffern von Natal mit Geld und Gütern, was sie sich mühsam erarbeitet hatten. Nicht gar weit von Jochem Potgieters Wohnung (c.f.413) wurden sie überfallen von Matebelen (Mapochs). Alles stieb auseinander und flüchtete. Einer jedoch flüchtete sich auf eine kleine Anhöhe und versteckte sich dort im langen Gras. Von hier aus sah er, wie 17 von seinen Landsleuten

niedergestochen wurden und wie bald darauf ein Bauer (Joch. Potg.) (c.f. pag. 340, 349) herbei kam, die Geldtäschen der Getöteten abschnitt und diese sowie die Sachen, wie Messingdraht und Decken nach seinem Haus brachte. Am andern Morgen ging der versteckt gewesene Kaffer nach Joch. Potgieters Haus, wo noch das geraubte Gut lag, wovon ihm durch den Hauseigentümer zum Kauf angeboten wurde. Es wollte aber keine Dinge die seinen Genossen gehört hatten, kaufen. Dieser Kaffer nun ist nach hier gekommen, hat bei meinen Leuten geschlafen und ihnen erzählt, was ich ~~erzählt~~ habe.

(349) Er ist ein Kaffer von Matlala Thabeng. Herr Mauch kam zuerst mit dem Verdacht hierher, dass diese Morde nicht ganz ohne Schuld der Bauern geschehen könnten, denn Jochem hatte selbst erzählt, dass er einen Kaffern (c.f.p. 348) der erstochen war und neben einem Wasser gelegen ein Beutelchen (oder Fellchen) vielmehr-) 10/- enthaltend abgeschnitten habe. Nachdem Herr Mauch mir dies mitgeteilt hatte, sagte Herr Ruiter zu mir, er höre, dass einige Bauern in Verdacht stünden, Mithelfer bei den Morden zu sein. Am darauffolgenden Tage erzählte mir Herr Wals, der bei den Schotten ist, dass Matebelen von Bauern bezahlt würden die vorbeiziehenden Basotho zu töten. Jetzt fiel mir dies unterm 15 Mai Niedergeschriebene wieder ein und der Verdacht stieg auch bei mir auf, dass das Vermutete wohl Wahrheit sein könnte. Vor einigen Tagen sagte Herr van der Leeuw bei Poens in Gegenwart von Herren Mauch und Jebe, dass wiederum 8 Basotho ermordet seien durch die Werkkaffern der am Komati wohnenden Bauern. Denn die Kaffern seien in der Nacht ihren Herren weggelaufen und haben gemordet. (c.f.p. 412). Ist da ein anderer Mord gemeint oder ist es derselbe von dem die Rede ist?). Gestern Vormittag kamen 2 Kaffern ins Fremdenzimmer die uns, Herren Mauch, Jebe und mir erzählten (Andries war Dometscher) dass sie von

Natal kämen. Einer der beiden Sepoko (oa ga Makgato, einem
(350) Kraal nördlich von Thaba Mosego gelegen) sagte, dass sie erst
zu einem Bauern gekommen seien der ihnen gegen Bezahlung
seinen Schutz angeboten habe (c.f. pag.338,415,350,402).
Er und sein neben ihm sitzender Freund seien mit einem
Bauernwagen gegangen. (Es scheint kein anderer als Hans
Groblers Sohn, der Kerkraad gewesen zu sein, der in der Zeit
nach Krugers Post ging, nebst Frau)., dessen Leiter, ein
Letebele, ihnen erzählt habe, dass ihr Häuptling, der Sohn
Mapochs, nicht wolle, dass so gemordet werde und die Sache
untersucht aber gefunden habe, dass einige Bauern die
Ursache der Morde sind. Er wisse, dass dem so sei, denn ein
Bauer habe selbst auf die Kaffern geschossen die entfliehen
wollten (der Beschreibung nach könnte es Hendrik Espag sein,
der dort wohnt (oder ein anderer-. Wenn die Morde von den
Matebelen ausgingen, so würden sie auch die Sachen nehmen und
behalten (was aber nicht der Fall ist (c.f. 392,417,401,406).
Ein anderer Letebele der dann noch zum Wagen gekommen sei,
habe ebenso erzählt. Sepoko erzählte, dass der Knopneus, der
bei Jochem Potg. wohnt gesagt habe (ob zu ihm oder jemand
anders, weiss ich nicht mehr recht), dass die Hälfte der
Beute zu Jochem komme (c.f.p.385), der habe ihm auch einige
Dinge davon geschenkt, z.B. ein hölzernes Kopfkissen und ein
Bezug darauf, zu. (Wem weiss ich nicht mehr recht)
geäussert habe, er habe keine Ruhe darauf zu schlafen, da es
(351) von gemordeten Leuten sei. Doch fügte Sepoko hinzu, fragt
nur den Letebele, der heute hier durchkommen muss mit dem
Wagen seines Herrn, der wird es euch ebenso und noch genauer
erzählen und die Namen der Leute auch angeben können. Zum
Schluss erbot er sich auf Befragen, wenn er zum Zeugen auf-
gerufen werde, zu kommen sowie auch sein Begleiter .

Freitag 10. Juli. Vorm. 10 Uhr haben sich Herr Mauch und Herr Jebe sich von uns verabschiedet. Sie sind zunächst mit meinem Stationswagen nach Ohrigstadt und von da gehen sie mit 4 Kaffern (einer von ihnen ist Makgaogoranya) einem Esel, und einem Packochsen nach dem Norden, hauptsächlich nach Bynyodi. Marie war bis gestern recht krank. Sie sieht sehr elend aus, und ist recht enkräftet infolge des Hustens, Heute geht es ihr wieder besser. Auch Auguste war einige Tage krank. Sechs Zähne hat sie bis jetzt. Das vierte Paar scheint jetzt durchbrechen zu wollen. Am 3. Juli ist Leope Kgapana (c.f.Bd.II. pag. 372) nachdem er einen Tag kränker als sonst gewesen war, gestorben und von den Seinen am 5. begraben. Wie sein Ende war, habe ich nicht erfahren.

(352) Montag 20. JULI. Heute reisten von hier wieder ab, Herr Cachet, Herr Hofmeier und Herr Jooste die am 17. hier eingetroffen waren. Hofmeyer wird predikant zu Macleanstown in Britisch Kaffraria und Jooste in Potchefstroom. Herr Jooste war auch in meiner Schule om ein wenig zu sehen was die Kinder leisten. Er versprach den Kindern übers Jahr wieder zu kommen und dann dem Fleissigsten eine Belohnung mitzubringen. Herr Cachet erzählte, dass die Republik wohl englisch werden würde und ferner dass vom Nataler englischen Gouverment eine Untersuchungs-Commission nach der Republik geschickt werde um zu sehen, ob alle Anklagen die wegen der geübten Sklaverei und Grausamkeiten wahr seien. Herr Cachet sagte mir am Freitagabend, dass vom Gerüchte (c.f. 338,339), dass er damals nicht habe glauben wollen doch etwas Wahres sei, (dass da noch mehr geschehen sei.) Er ist überhaupt jetzt mehr von seiner hohen Meinung über die Bauern und in spesie über die Beamten zurückgekommen und hat gestern in der Kirche vor dem Abendmahl gesagt, dass alle Säufer, Sklaven-

händler, Grausamen und Mörder nur von der Tafel des Herrn zurückbleiben sollten. Das hat böses Blut gemacht, denn alles vertragen die Bauern, nur nicht, dass man von Sklaverei spricht. Seit heute halte ich wieder holländischen Schulunterricht. Bis hier das Tageb. eingeschickt.

Sonntag 26. Juni. (Nieuwe) Jaar kam heute mit der Bitte, ihm doch zu verzeihen, dass er Ehebruch getrieben habe und ihn wieder zum Katechumenen-Unterricht zuzulassen, denn es sei ihm doch zu schrecklich wenn er draussen bleiben müsse, (353) während die andern dem Unterricht beiwohnen. Vor einiger Zeit nämlich liess mir Sarah, Jaars Frau, sagen, dass ihr Mann sich mit andern Frauen abgebe. Ich möchte ihn doch darüber zur Rede stellen, und machen, dass Jaar ihr wieder treu sei. Dem der mir diese Botschaft überbrachte (Uithaler), sagte ich, dass das eine schwere Aufgabe für mich sei. Ich wollte wohl mit Jaar sprechen, wisse aber nicht, ob er hören werde. Ich fand nicht die Gelegenheit mich des Auftrages zu erledigen bis er heute selbst reuig kam und versprach nicht wieder dem Fleische die Zügel zu geben. Vom Katechumenate hatte ich ihn nicht ausgeschlossen er war ganz von selbst zurückgeblieben. Der Herr gebe seinen Segen und stärke Jaar zu allem Guten, auf dass er nicht bloss ein treuer Jünger des Herr und Kirchgänger werde. - - Malate macht sich jetzt besser als sonst. Ntome war in der Woche sehr krank. Es war bei ihm auch eine Art Gehirnentzündung. Johannes wünscht Lea zu heiraten. Beide haben sich sehr lieb. Nikodemus macht jedoch etwas Schwierigkeit da Johannes, wie er meint, nicht imstande sei eine Frau zu unterhalten in Betracht der Nahrung und Kleidung, denn Lea sei anders gewohnt als wie die Töchter der Basotho.

Sonst hat er nichts gegen Lea. Und das ist wahr. Diese hat sich sehr zu ihrem Vorteil geändert. Erst war sie eine Näscherin und Lügnerin erster Klasse. Jetzt jedoch merken wir nichts mehr davon. Seit etwa drei Monaten (354) ist sie wie umgeändert. Ich freute mich wenn Johannes die Lea bekäme. Wenn diese beiden sich heiraten ist eine grosse Schranke durchbrochen, denn bisher verachteten sich die Basotho und die Ingeboekten, so dass Letztere im Beginne deshalb nicht zur Kirche kamen, weil es die Basotho Kirche auch sei und sie mit den mit den Makatesen, d.h. alle Schwarzen nicht zusammensitzen möchten.

Fortsetzung auf der nächsten Seite.

Jonas, nach dem der Herr Direktor sich erkundigte und ihn grüsste, schreibt diesem durch mich folgende Worte:

"Jonas Pudumo go Moruti mogolo. Re amogetsche tumeliso ea gago ea go rena, ga re koa Modimo e go lotile leetong la gago mogofela. Kea go tschebisa gobane kea leka go ea bophedi gom'me kea hulofela gobane Modimo o tlo go tschibisa go ea le go bua gaka. Gom'me ke ea ka baka la lentsu lagago le le u re neilego go re le se lataneng le leke go tsoma ba banise ba lena baba lego bopheding. Gom'me Kgosi ea bopheding o galefile gagolo gom'me ga go sa ea eo monoe oa rena ga e se boschego fela. Gom'me o bolaile eo monoe oa rena oa ba ba sepelago boschego gom'me nna ke tlo leka go sepela mosegare mo gare ga bogale byo bo golo byoo bya go rena. Gom'me ke ea matla le bogale bya Modimo. Gom'me ka matteng a modimo mo naxan. Ke ea go ntse go ka diragala ntse itse di gatsago ke Modimo, tse (355) lexo diye tsa diye tsa tereso, gom'me nna ke roile dijo tsa balapi ba ba lego ntse ke roile le pono ea nageng eo go re o e tsebe ka nna, gom'me ka morao a Modimo Jesu Kriste Morena a rena ea beiloego ka thato ea Modimo goba mofelegetsi le moetetschi a felegetsche ka kraogelo neo ea go ba ba kokobetschego, gom'me tseo tsole di direge kgaogelo ea Modimo ka matla a moe o mokgeto, ro re ba ba kokobetschego tlabegong ba lakudischoe. Gom'me ke tscho bua bophedi ke tlo go tsebischa tscheki di bonego tsche ke di koilego. Gom'me la bofela rea godumelisa wena Moruti eo mogolo eo beillego ka thato ea Modimo go ba modisi oa mesea ea lesufeng. Gom'me u dumele le ba gemente ea nagen eo eole."

An Br. Knothe schrieb Jonas selbst mit dieser Post, die heute von hier abgegangen ist, folgende Worte: " Nna Jonas Pudumo kea go tsebischa ditaba tschaka tsche di se schago tscha diragata. Kea rata go ea bopedi ka baka la melokoana e menoe ea rena e soanago le dinkutse di gakiloego ke gai, gom'me ke diphiring le di taong ke bonabeng byo bo golo bya rona gom'me ka lebaka la bonaba byoo kea go tschebisa go re u leke go ntapelela go Modimo go re o ntirische Modimo oo ka lebaka la moroa ea oona Jesu Kriste morena a rona."

Am 2. Aug. Sonntag ist Andries Tochter Johanna sehr krank gewesen infolge einer Gehirningestion.

(356) Montag 3. Aug. Mampepe, Sotane, sein jüngerer Bruder und noch ein Msotho sind hier um Anna zu einem Besuch bei ihren Eltern zu bewegen. Noch weiss ich nicht was Anna antworten wird.

Dienstag 4. Aug. haben sich Daniel und seine Frau zum Katechumenat gemeldet. Gesternabend kamen Lea und Johannes, beide mich bittend, Nikodemus dazu zu bewegen, dass er seine zustimmung zu ihrer gegenseitigen Liebe gibt. Ich habe versprochen, Nik. zu sagen. Heute morgen war er gerade hier

deshalb frug ich, wie es stände und erzählte ihm von gestern abend. Nik. ist nicht mehr abgeneigt zuzustimmen. Er will mir Bescheid geben wenn er mit Martha gesprochen hat. - - Nachm. Anna geht nicht. Nikodemus hat jetzt seine Zustimmung gegeben und somit kann man den heutigen Tag als den Verlobungstag von Lea und Johannes beschauen, denn Lea's Eltern hatten schon früher zugestimmt.

Sonntag 9. Aug. Mittags 12½ Uhr ist Lazarus Ntschamatschana infolge der Vrechruhr gestorben. (7 Monate alt). Es sind jetzt viele Kinder krank. Das kränkste ist jetzt Johanna Moloi, die eine starke Gehirnentzündung hat.

Montag 10. Aug. Heute haben wir den kleinen Lazarus auf dem zur Station gehörigen Platz Leidenburg begraben. Er ist der erste auf dem Gottesacker. Johanna Moloi liegt im Sterben. Makoane fiel beim Begräbnis ohnmächtig hin. Er leidet am Hals und Kopf. - - Maria Moloi hat den Anzeichen nach dieselbe Krankheit als ihre Schwester. Es ist also viel Elend unter uns, und wir gehen betrübt.

(357) Donnerstag, 13. Aug. Johanna Moloi ist heute morgen erlöst. Ihr Vater, dessen Liebling sie war, und ich haben ihr einen Sarg gezimmert. Makoane ist wieder besser. Auch Maria Moloi scheint es besser zu gehen. - - Am Sonnabend, Montag und Dienstag habe ich auf den Erben (von Potgieter gekauft) Obstbäume gepflanzt. Lea, die Tochter von Prins hat uns in der vor. Woche rechte Betrübniß bereitet. Sie hatte uns nämlich ein Stück Zucker entwendet, was Elizabeth fand und meiner Frau brachte. Lea darüber befragt sagte sie habe den Zucker von Johanna, Andries Frau. Als diese gekommen war, behauptete sie ihr gegenüber noch dasselbe, wurde aber von ihr überführt, dass sie die Unwahrheit sage.

Nun kam Lea und sagte, sie habe uns belogen, sie wolle aber nun die Wahrheit sagen, sie haben den Zucker nicht von Johanna sonder Empie Ruiter . Ich rief diese und wieder erwies sichs, das Lea log und zwar wieder frech der Person ins Gesicht. Endlich meinte sie, dann wisse sie nicht, woher der Zucker käme. Das war des Lügens doch zuviel und ich kündigte ihr, dass wir sie aus dem Dienste entlassen. und Johannes sowohl als auch dessen Eltern warnen wollten, solch ein Mädchen als Frau oder Tochter anzunehmen. Sodann sagte ich ihr wie leid es mir tue, bei Nikodemus für sie Fürbitte eingelegt zu haben. Am Freitag endlich als Johannes ihr gesagt hatte dass er, wenn sie so in ihre Sünde beharre das Verhältnis zu ihr abbrechen würde, kam sie am Abend ganz kleinlaut an, mit dem Geständnis, dass sie gelogen und den Zucker aus der Zuckerschale gestohlen habe, und bat um Vergebung, sie wolle auch nie wieder so etwas tun. Ich antwortete ihr, dass dies nun schon das 3te Mal sei, dass sie so spreche und ich ihren Worten wenig Glauben schenke. Ich wollte ihr wohl die Strafe des Wegge- jagtwerdens erlassen, aber sie solle nun Gott bitten, dass sie sich bessern könne usw.

Heut nachdem wir Johanna ein weisses Hemd angezogen und sie in den Sarg gelegt hatten, fragte ich Anna Ntsegeng (c.f. p.278,362) ob sie sich nicht wieder als Küchen- und Haus- mädchen vermieten wolle. Anna antwortete, dass sie gern möchte, wenn Noach und Dorkas zustimmen würden. Wir freuen uns dazu um Elizabeths (unsre Pfllegetochter) willen und auch um Annas willen, da Noach jetzt schon wieder beginnt sie zu verheiraten und nicht mehr auf Madibeng zu warten, damit sie nicht so stehlen und lügen lernt, denn die Kinder der Ingeboekten lügen wie ihre Eltern, gar zu sehr und naschen und stehlen wo sie können.

- (359) Sonntag 23. Aug. sprach ich mit Riba über das Verhältnis von Johannes und Lea. Riba meinte, sie sei zufrieden und gebe Lea ihrer Tochter ihre Zustimmung, da Johannes, obwohl keiner von ihrer "natie" doch ein Gläubiger und besser als die meisten "Ingeboekten" sei, besonders besser als "Uithaler" der jetzt wieder um Lea anhalte und nicht von ihr lassen wollte. Sie stimme gegen Uithaler, aber ihr Mann kann möglich für ihn stimmen.

Ich erschrak als ich dass hörte, denn ich glaubte, Uithaler habe sich nun endlich, nachdem er vor etwa 7 Monaten sich und Lea den Kopf und das Herz verdreht hatte, ich aber alles aufgeboten hatte, sie davon zurück zu halten, zufrieden gegeben und wolle seiner jetzigen Frau auch unter dem Kreuze (c.f.p.296 30 Juli) treu bleiben, aber nun sah ich, dass die Sache doch noch nicht zu Ende war und wohl leicht Prins dem Bitten des Uithaler nachgeben könnte, wie ja auch Riba befürchtete. Darum sagte ich dieser, ob sie wolle, dass wir in Gegenwart ihres Mannes darüber sprächen. Sie stimme dem gern zu. Prins stand allerdings gefährlich, doch versprach er, sich für Johannes zu entscheiden, wenn der bei ihm um Lea anhielte. Ich teilte Johannes alles mit und riet (360) ihm zur Eile. Am darauffolgenden Montag 24 Aug. ging er zu Lea's Eltern um deren Tochter und zu seiner und meiner Freude stimmte auch Prins zu. Und so doch erst heute (c.f.pag.356) der wirkliche Verlobungstag der Lea und Johannes. Gott sei Dank dass Lea gerettet ist und nicht die Frau eines Polygamisten geworden ist und für Johannes sagte ich auch alles Gute. Lea scheint sich doch immer mehr zu ihrem Vorteil zu verändern trotz ihren grossen Verirrungen zu zeiten. Anna wird wieder vom Freitag ein Jahr bei uns arbeiten. Es scheint sich zwischen Christine und Geswind ein Liebesverhältnis an zu spinnen. - - - Vor einiger Zeit hat Herr Schurink erzählt, dass ein Bauer Gert van Kraayenburg eins der ingeboekten Kinder so geschlagen hat mit einem Schambock, dass sie am andern Morgen tot gefunden wurde. Es sollen Löcher vom Schlagen am Leibe sichtbar gewesen sein. Der Veldkornet hat die Leiche gesehen, aber hat keine Anzeige davon gemacht. Seit heute ist ein kleines schwarzes Mädchen Sarah wieder in der Schule.

(361) Montag 26. Aug. kam ein Kaffer hier an der mit Herrn Mauch mit gewesen war und nun Bezahlung haben wollte. Sein Brief von Herrn Mauch an mich habe er am Wege verloren und bringe mir nur ein Stück Rhinocerosfell von dem Rhin. das Herr Mauch erlegt habe. Ausserdem bringe er mir 30 Perlen aufgereiht, die mir sagen sollen, wieviel Ringe Messingdraht ich ihm auf Herrn Mauchs Order geben solle. Es kam mir die Sache verdächtig vor und sagte ich dem Kaffer Plaatjie dass er nur dann Bezahlung bekommen könne, wenn er mir den Brief bringe. Es sollte mir leid tun, wenn die Briefe verloren sein sollten. Denn nach der Aussage des Kaffers ist fast als gewiss anzunehmen, dass Herr Mauch Gold gefunden hat bei Palabora. So wären drum alle sichere Nachrichten verloren. Herr Mauch und Herr Jebe waren gesund, 16 Kaffern hatte er bei sich. Esel, Ochs und Rind waren gesund. Der Kaffer ist den Perlen nach zu urteilen etwa am 9 oder 10 Aug. von den Reisenden abgegangen. Sie waren nicht mehr allzu weit vom Limpopo. Hunger litten sie nicht mehr.

Montag 31. Aug. kamen Jonas und Nikodemus wieder aus dem Zululande zurück. (12 März 1869. Der Kaffer war Herrn Mauch weggelaufen und hat also nie einen Brief gehabt.)

(362) Am verg. Freitag war Dirk Coetzee bei mir zu sagen, dass Sekukuni seinem Volk gesagt habe, dass er sich wegen der am Komati und Elefantsspruit ermordeten Basotho rächen wolle deshalb sollten sie der Bauern und auch mein Vieh wegnehmen und einen Bauern, dern sie allein sähen, ermorden. Darauf sprachen wir darüber, dass Sek. die Morde nicht vergessen und den Bauern stets die Schuld zu schieben würde. Ein Wort gab das andere und so erzählte mir denn Dirk C. was er von Kaffern gehört habe. Es war meist dasselbe was ich auch gehört habe, was ich ihm sagte. Ich sagte D.C. warum er

er so still sei, worüber er antwortete, weil er sich fürchte allein vor zu gehen. Ich: Wenn nun ein anderer voranginge und alles in die Öffentlichkeit brächte, würden Sie dann als Zeuge auftreten und sagen, was sie gehört haben? C.: Ja. Ich: und wenn ich es täte? C.: Gern würde ich alles sagen was ich weiss und mich nicht zurückziehen. Ich: Nun, da freue ich mich, rechnen Sie auf meine Unterstützung. - - Set verg. Freitag ist Anna Ntsegeng wieder bei uns im Dienst auf ein Jahr.

- (363) Dienstag 1. September. Jonas erzählte mir dass Sek. freundlich gegen ihn und Nikodemus gewesen sei und das was Coetzee am Freitag von der Feindschaft und Rache erzählt habe wohl nicht wahr sei. Jonas und sein Begleiter waren am 22. Sonnabend abends in Mosego angelangt. Ein Bote der Sek. die Ankunft der beiden gemeldet hatte, brachte die Antwort: "Moroa Sekoate o reki koile, ke tlo galana kamosoana!#" Am Sonntagmorgen mit Sonnenaufgang stiegen sie den Berg und fanden den König bereits auf dem Kgorong, der unter den dort Versammelten Fleisch austeilte. Nachdem sie ihn gegrüsst hatten, setzten sie sich zu den andern. Auch sie erhielten ein Stück gekochtes Rindfleisch. Als sie das verzehrt hatten, rief sie Sek. abseits, wo Jonas diesem sagte: "Moruti o ntomile o re batho ba ke nago nabo monu maschesching u se ba rere: manaba, kea rara gobane ba sepele mo go wena u ba thabele". Darauf antwortete er: "Kea dumela gobane ga le na taba le nna, ga le tschabina batho xape le mpotscha ditaba, le bakoni Jesu ke loa le bata." Zu Jonas gewandt: "Lena ba maschishing le sepeleng ga le rata go monu, ga le rato bona bomabenu le ga se ke ta tla ka gonna kea thabela". Als sie zu ihm gesprochen hatten, sagten sie

durch einen der Höflinge: "Sefatt a se se ntse". Sek. liess ihnen antworten: "E, sefata se gona". Darauf standen beide auf und grüssten den König. 1 Sept. Randbemerkung p.363/64. Dieser antwortete: Ge botse banna baka! Als beide bereits wëggingen rief Sek. ihnen nach: "Pudumo!" Antw.: "Kgosi." Sek.: "U botsche Moruti a ntsomela mpya". Darauf stiegen sie wieder hinab in die am Fuss des Berges liegende Stadt. Nikodemus gehört hatte, dass seine Mutter krank sei trennte sich nun von Jonas, der erst noch die alte Anna die jetzt auf Mosego wohnt, sprechen und von der einiges über die heimlich Gläubigen hören wollte. Als er Anna sah und sich beide zum Grusse die Hand gereicht hatten, entspann sich folgende Zwiesgespräch: Jonas: E, a le sa pedile? Anna: E, noanesing re sa pedile, gom'me ga tsebe xoba re phela byang. Jonas: Ke tlile go lena ka mantschu a moruti e mogolo, o nthomile go le bona le go le koa Gomine n ntsebise goba le byang. Anna: Ga gona tatego mogonoe go motho leho... rea halofela ga u le mo, gobane batho baba monu thabeng enu ga re tsebe e a sa lego ntse ea lego ntse. Ka lebaka la godula ga ga go ga u le mo rea hulofela u tlo re tsebisa. - Ba byan ba ba mo thabeng le? Anna: Ga ke batsebe matsatsi a ka a sa le mane. Ke kole fela ka ditsche basadi ba kgobatale ba ba bedi ba sa na le thato ea go Modimo. Gom'me eo monoe ga ke mo koe. Jonas: Anna, koa, kea go bea mo modischana sa ba thaba, e, u ba tole u ba bone u leke go schascha ba ba robetschego. Re rapele Anna, so betete Jonas mit ihr. Gom'me ga Modimo a Mphedisitsche ka ba ka gatana nago gape. Gom'me u ntsebische tsche go re moruti eo mogolo a tle a tsebe tsche a ratago go di tseba. - Anna: E, na rerescha, gape ga ke na mabele ke sa a tlogetsche morago, gom'me e tlo ka ke mokgopedi oa mabele mo metseng e, gom'me ka mokgoa oo kea kgoloa ke tlo ba bona. Jonas: Ua bona, na ipolela xo latego, gom'me

ke go rerescha gobane go se na lentoa la modimo go lena gom'me le gogo le byala, Modimo o gona byaloka ka ga n tseba ka mo o re ratilego ka gona, gobane Moroa oa oona o tlaishitschoe lefaseng ka ditsoenye tschele gomme ka mafeleletsche o hoa. Gomme eo le eo monoe ga leta thato e ekae, gomme a bona ka mo a tantschego ka gona gomme re go Modimo: Ke tantschoe. Gomme thato le e ae. Modimo ea go rena e sa le gona gomme a ka lotsa mo gobeng gagagoe ka eona. - - Modimo o mogofela, ga le bona gobane le balategi le gago le moruti lefaseng le Modimo o tlo le boloka meteng ea bophelo bya lena eole. Weil nun Jonas sah, dass andere Leute sich einfanden, schwieg

er, nachdem Anna ihn noch geantwortet hatte: "Kea thabelago tla go lena, gomme le tsebisa Moruti e mogolo gobane o itsche go tla monu go rena ra fetoga re na le matlana. Gomme byalo re be re feletschoe k'aona. Le ka tische go re repelela Modimo, go re re se timelle rure. Le ntumelischetsche moruti e mogolo. Weiter konnten sie der andern wegen nichts mit einander sprechen. Nach Sonnenuntergang suchte er die alte Anna wieder bei ihrem Hause auf, wo sie mit ihrer Tochter und Schwiegertochter zusammen war. Anna: Ke mogoschoro go rena ga le

(367) mota oa Sondag ga go re eo monoe ea kago a re botsche lentschu.

(Die alte Frau hatte den Tag gut behalten, ohne sich wie Mokoanes Mutter jeden Tag einen Knoten zu binden.) Jonas: "Gago taba e u e tsebago?" Anna: "Ke tseba taba ea Sodom le Gomorra, le taba ea Noach. Jonas: Le ga go se motho ea lebotschago lentschu la Modimo ga go nane Ke go rerescha ga u re ke mogoschoro, gomme le se ke soana le motho ea dilago ea sa tsebego bididi byo byagagoe gobane bo ka tloscha keng. Gomme ke tlile ka laba eo go re eo monoe ea iponago go latega ke leke go mo hulofetsche. Motho wena le byaloka ba banoe ba ba soanago lewena ba se ke ba itala, ba halofele gobane Modimo o mogofela gómima a o tsebischa ka mo motho eo a tantschoego o tlo holoa. Mola u bo ka soana lentschu le

laka, ga u bona u uschoa, gape u boetsoa gomme dilo tscheo ga di go fenga gomme u gapole lentschu le ke tlogo go botscha le. Gomme u leka ka bonyenyane go tsebische Modimo seo se go uschago le seo se xo kokohetschago. Modimo o tlo go nea byalo ka ga u lekile, gobane o na le matla le tscho kelo.

(368) A ka le nea seyoane se senyane goabagolo fita letsatsi la sesegolo. Anna: ga re tse bana beschu le ka rapelela go Modimo go re a se re loboge (mutlos werden verzogen). Jonas: Gomme ka mosoane kea sapela, gomme ga ke tseba gobane ke tlo bona gobane ke tlo tsoga boschego. A ke go dumedise. Anna gibt ihm die Hände: Dumela Makudu. U dumedische bana beschu le Moruti a rona, gomme le dumeditsche Moruti e mogolo. Jonas: Modimo o schale le tena. - - Jonas ging nach seiner Herberge und legte sich mit fröhlichem Herzen schlafen.

(369) Am Montag ganz früh vor Sonnenaufgang machte sich Jonas auf den Weg. Ga maita wollte er Batseba und Eva aufsuchen traf sie aber nicht zu Haus, weshalb er wieder weiterging zu seiner Mutter. Dort auf dem Kraal hat er mit einem Mann der schon zweimal totkrank gewesen war folgendes Gespräch Noagola ke be ke babya Makudu. - Jonas: Kea bo tseba boloetschi byoo, ka na ka tla moo. - Makokotene: Boloetschi bya na bya mpaba byaloka byola ke lego ka tsebische ga le mo. Jonas: (Nun folgt noch eine Seite ein Gespräch zwischen diesen beiden.) Siehe Seite 369 und halb 368 370. ga ba senyega, gomme u tle dumela wena matla a go fodischago a? Gomme mola

(370) to oa gago gobane mong oa bopheloo go ipontschitschi ka pholo ea maloetschi a. Makokotane: Ke go rerescha, Modimo o rona gomme ga re tsebe gobane re soeroe keng.

Am Mittag ging Jonas nach Matschakates Kraal, wo er in dem Kgorong den Petrus Tschemane traf und dem er, nachdem er ihn

und die andern begrüsst hatte, sagte: "E, re n ntlise ka ga Debora!" Der stand auf und bracht ihn still-schweigend nach Deboras lapa. Debora war sehr erfreut über Jonas, lief ihm entgegen, grüsste ihn stürmisch und führte ihn nach ihrem Hause. Petrus machte sich dann wieder aus dem Staube.

Weil da viele Frauen waren, hielt sich Jonas nur kurze Zeit dort auf und ging dann wieder nach dem Kgorong. Darauf ging Jonas wieder nach Deboras Hause. Jonas: Bageschu ba dumelisa. Deb.: Kea ba dumela. A le sa phela ga botse? usw. (Die ganze Seite 371 bis oben Seite 372 bis Jonas schweigt.) Danach:

(372) Lehonu ga se wena ke nna u tome go etela ka koa go Bathseba beteten beide mit einander. Danach trennen^{sie} sich um sich schlafen zu legen. Am Donnerstag morgen vor Sonnenaufgang ging Jonas wieder zu Debora. Schaatang ga botsche, ka sepela gomme u se lebate Modimo, ga le ikanya Modimo u tlo le romela sapoloscho. Deb.: E, re ke ee nago gogo felegetscha. Gingen beide auseinander. Jonas: Ka bona go ba bona ba itschano ba gonona ke motschabischi, gomme nna ga ke motschabischi ke tlile go le bona ka lebaka la kgonono ea bona u ka goma. Deb.: Ua re rescha, ba gonona byalo ka ga u boleta. Grüssten sich und trennten sich dann. Jonas ging nach Salomo Kome, wo er ihn, Naemi und Eva Popotoane fand. Da diese aber nach dem Lande gingen um zu picken grüsste Jonas sie und begab sich nach Kobates Kraal wo er Batseba und Eva Manokoane fand. Als sie Jonas kommen sahen, liefen sie ihm entgegen, begrüsst ihn sehr herzlich und führten ihn nach Evas Haus. Vor vielen Neugierigen konnte Jonas nicht Zeit gewinnen mit den beiden allein zu sprechen.

Jonas ging deshalb später von da weg nach Batsebas Haus, (373) und frug wie es ihnen noch ginge. Bath.: E, re sa phela

gomme byaloka ga u botschischa ka potschischo e sego ea gago ga re tsebe kgono e re phelelago ntse, gobane re itsche tschole mo go sa tsebischego selo ka gobane ga re koe leutschu la Modimo felo.

Sonntag 13 Sept. Morgens gegen 5 Uhr verlor Andries Moloi leider abermals ein Kind, nämlich seine 5 Jahre 7 Monate alte Maria Magdalena. Dies war allzeit ein liebes, stilles Kind gewesen. Vor 4 Wochen schon bemerkte bei ihr die ersten Anzeichen des Hydrocephalus aretas (Menigitis tuberculosa) und tat dagegen, was ich konnte, gab ihr Medizin, liess sie hier mit Elizabeth, ihrer ältesten Schwester zusammenschlafen und gab ihr andere Nahrungsmittel als sie bisher gehabt hatte. Allzeit war sie still, man hörte sie nicht. Am Freitag frug ihr Vater Andries sie: Maria, ga u tlo fola? Maria: Ae, ke huetscha ke tlo lokoa. Andries: Goo u bonang? Maria: ke koa mele oaka ga o mpaba nka se ke ka ba ntse. Andries: a u boifa, a u tschaba lehu na? Maria: Ae, ga ke tschabe. An demselben Tage frug Andries sie wieder: Maria, go itepona a u huetsch a u tlo fola? Maria: Ae, ke tlo lokoa. Andries: A na tsoga go tlo lokoa? Maria: A na. Am Sonnabend morgen sagte sie ihrem Vater: Dumela tatane. Andries: Age. Maria: Mothu o ba a mpitscha bosego. Andries: a reng? Maria: a re Maria. Andries: A na na u mo arabela? Maria: Ae, o mpidische ga raru. Andries: Na na na reng gaa go bitscha la boraru? Maria: ka na ka humolela. Andries: (374) a na na na mona? Maria: Ana nka se ke ka mona. Andries: a fa ga u bo fo lora? Maria: Ae, ke be ke sa lore. Aber das dreimalige Rufen teilt Anna mit, dass Maria zu drei verschiedenen Malen sei gerufen und als sie ihr geantwortet, gesagt habe: Hörst du, dass ich bei meinem Namen gerufen werde. Anna antwortete ihr jedesmal: Nein ich höre nichts. Wer

ruft dich? Das dritte^{mal} sagte ihr Anna wenn du wieder gerufen wirst, so antworte und schweige nicht mehr still. - - Am Morgen sagte sie zu ihrer Mutter, dass sie nach ihrem Hause wolle getragen werden. Am Tage hat sie teils gelegen, teils gegessen. Speise hat sie ausser Milch nicht zu sich genommen. Als es Abend wurde, wollte sie wieder abgebracht sein. Aber damit Anna in der Nacht Ruhe habe, liessen sie sie da. Sie sagte noch ihr Vater solle doch ein Huhn schlachten, sie wolle gern essen. Andries versprach ihr, es zu tun, wenn es wieder hell sei. Alle legten sich dann zur Ruhe hin. Maria liess sich bald aufrecht setzen, bald niederlegen, da sie grosse Schmerzen fühlte. Als es woll^{te} Tag werden, sah Andries, dass sie schwach wurde. Als Andries sie niedergelegt hatte, hob sie dreimal beide Hände hoch, legte sie platt an einander und liess sie dann wieder sinken. Andries kam darauf zu mir um Medizin zu holen. Als er wieder zurückkam, frug er wie geht's. Sie sagte, ich bin noch krank. Andries fühlte jetzt, dass ihre Füsse bis über die Kniee bereits kalt waren. Dann rief sie mit einemale, Mama, Mama kurie Mama. Andries frug: wohin gehst du mit der Mutter? Sie antwortete Koa, Koa! und wies damit nach Westen. Andries sagte zu seinem Bruder der sie hielt: leg sie nieder und lasst uns beten. Während des Gebets um ihr baldiges seliges Ende lag sie still; als er aufhörte sagte sie: E, (ja) und damit hauchte sie ihren Geist aus.

Dienstag 15 Sept. Nun folgt die Fortsetzung des Gesprächs zwischen Jonas und Batseba auf Sotho c.f. Seiten 375 bis 384 oben. (A.O.H.)

Darauf lief sie wieder zurück und die beiden gingen weiter zu Mantschepa die Bewohner des Kraals sehr betrunken waren

und in ihrer Trunkenheit so zudringlich waren, konnte er sich keine Gelegenheit finden mit Mantsche zu sprechen, und begaben sich deshalb bereits am Montag früh auf den weiten Weg. Mit Sonnenuntergang kamen sie zu Mampatsche. Die Mutter von diesem Mampatsche ist sehr alt. Daher sagte ihr Nikodemus: "Mame, go batya u se gonona kake boloi. Gomme gopole Modimo oa gago, Modimo ke e a kagogo honolta mo bolukong byagago, gomme goba monu ga lele fanu le dutsche ka telego, gomme byalo rona bana ba lena re re ba la legile, gomme re tla lena ka gobane le sa koe lentschu la Modimo". Magoe: E, na rerescha noanaka ga re botsoa ke motho re re re bidioa ke lena ga le sa le fa". Am Dienstag gingen sie nach Kobates Kraal woe sie der vielen Betrunkenen wegen nicht Zeit fanden mit einem zu sprechen. Sie schliefen ganz in der Nähe auf einem Kraal. Am Mittwoch stiegen sie nach Komes Kraal, wo sie Salomo, Naema und Eva trunken fanden. Sie sahen, dass mit den Trunkenen nichts zu besprechen war und gingen deshalb wieder nach Mampatsches Kraal. Am Donnerstag gingen sie nach Mametsis Kraal wo sie von Jac. Kgobises und von Matabanes Vater freundlich empfangen wurden.

- (385) Montag 21. Sept. Gestern abend nach Sonnenuntergang waren in Ruiters Haus folgende Personen: Herr und Frau Ruiter, Steff. Schütte Veldkornet, Jan und Empie Ruiter und ich. Wir kamen in unsern Gesprächen auf die am Komatie und Elandsspruit stattgefundenen Morde zu sprechen. (Berkings Rückkehr und das was Sekukuni ihm über diese Morde gesagt hatte gab die Veranlassung dazu.) Steff. Schütte nannte Jochem Potgieter namentlich als einen Mitschuldigen an jenen Morden, da er viele von den Gütern die den Kaffern (c.f.p.350) abgenommen waren, bekommen habe und die Kaffern

die ihm, St. Schütte, vieles von den Morden erzählt haben nannten ausser Jochen noch Hendr. Espag. St. Schütte teilte uns mehreres mit von dem was er gehört hatte und siehe da, es war im Wesentlichen auch das (c.f.pag.362) was ich gehört (386) hatte. Ich freute mich darüber und frug Stafanus vor allen, ob er, wenn eines Tages die Mordsachen untersucht würden, auf dem Kantoor Zeugnis von allem was er gesagt habe, ablegen wolle. Er antwortete: Ja, er werde sich nicht fürchten das zu tun, er werde alles erzählen. Herr Ruiter sagte darauf laut: "Ja, es weiss ein jeder von den Morden, spricht man nur ein wenig, so weiss schon jeder wohin und was man will. Auch sprächen alle mit Abscheu von den Morden und hätten wohl viele Afrikaners den guten Willen alles zu offenbaren wens aber so weit kommt, dann drehen sie und halten mit ihren Zeugnissen zurück.

Heute, Montagmittag ging ich zu Berking, der bei Sek. war und dort wieder einiges über die Morde gehört hatte. Ich liess mir von ihm das was er erzählte schriftlich geben. (d.h. Er diktierte es mir im Beisein von Albrecht in die Feder und unterschrieb es dann mit seinem Namen.) Es heisst wörtlich: "Toen ik by Sekoekoeni kwam Donderdag 17 Sept. toen heeft hy my laten roepen naar zyn kraal, toen vraag hy my of ik gehoord heb hoe of het met zyn volk gaat. Ik zeg toen ja, ik heb hooren zeggen van kaffers die van Natal afkwamen dat hulle met 30 maats by malkander was en 6 daarvan (387) zyn omgekomen en ik vraag aan hem of dat zoo is. Hy zeg daarop ja zoo ver als hy gehoord heeft zyn het waar, dat waren niet alle maal van myn koningryk; zoo als ik gehoord heb, waren dat kaffers van Sekgerere en Mojadji en eenige wat van Zoutpansberg zyn gekommen; en vraag my of dat mooi is, dat men de kaffers, die in de pad gaan en hulle, even willen vry koopen met £10 en dat tog gezegd word van die man (Sek. sagte

dass er den Mann gut kenne und den Namen seiner Zeit nennen werde): Ik zal eers jou keel afsnyden en dan de £10 van jou nek snyden. Ob dies wirklich so passiert ist? Es wäre doch gar zu unmenschlich und blutdurstig. Freilich kann die Angst verraten zu werden zu immer grösseren Grausamkeiten Anlass geben! Doch versuche ich immer noch mir einzureden, dass die Leute oder Sekukuni die Sache entstellt haben (obwohl) dieser seine Zeugen seiner Zeit bringen will) und dass diesem und der Randbemerkung auf pag. 416 ein und dieselbe Begebenheit zu grunde liegt. Sollte jedoch das unterm 8 Okt.(p.408) wahr sein, so kann man sehr geneigt sein, Sek's Klage über das Kehle abschneiden als begründet sein).

Is myn volk bokken of schapen of beesten, wie zou hulle dan gegeten hebben! Ik zeg: Ik weet het niet! En daarop zeg hy: Als ik zoo maak en de menschen wat door myn land gaan zou keel afsnyden of myn volk hen zou hen keel afsnyden wat zou het oordeel van my zyn? Daarop zeg ik: U oordeel zou zyn - zoo als dat gehoord word, dat van zulke wreede moorden gedaan worden in uw land - - als een tiran beschouwd worden en zonder eenig pardon zou u de oorlog aangezegd worden om het onschuldig bloed te wreken! Daarop zeg hy: dat is waar en dat zou een regtvaardig oordeel zyn. Daarop heb ik hem geraden (388) om te wachten tot dat hier een Kommisie komt en die zaak voor te brengen en zelfs andere zaken die tot heden toe van u niet aangehoord en geen onschuldig bloed te vergieten, om die moord wat daar geschied is by Elandsspruit te wreken. Maar wacht u u tyd af en als u zaken regt zyn en kan u met getuigen bewyzen zoo zal u zeker regt gedaan worden en de kwaaddoeners gestraft worden zonder pardon. (Sek. sagte dass 3 Jungen die es gesehen haben in dieser Sache sind. Die und andere Zeugen wolle er dan schicken. Bei dem Bauern-

Gouvernement habe er geklagt, tue es aber nicht mehr, da es ihm doch nicht helfe.) Daarop zek ik, dat is goed, laat het my weten met de eerste gelegenheid als de Kommissie van onderzoek komt en ik zal geen onschuldig bloedvergieten met medeweten en ik dank u, Berking, voor u raad. (Sek. sagte dass er sich einen Mann suchen werde, den man nicht un-schuldig nennen könne.)

Lydenburg 21 Sept. 1868.

(get.) G.F. Berking.

Als Getuigen:

A. Nachtigal.
W. Albrecht.

Heute abend Montag, war ich bei H. Barclay der mir erzählte (Herr Ruiter der eben bei ihm gewesen war und den auch ich auf meinem Hinweg noch traf, hatte er dasselbe erzählt dass er eines Tages auf Elandspruit gewesen sei (ich glaube er sagte in der Zeit der Morde). Am Abend beim Essen habe Hendrik Espag erzählt, dass er und wie er den ermordeten Kaffern die Handgelenke abgeschnitten habe, um die Ringe die die Kaffern an ihren Armen hatten, abreissen zu können.

(389) Barclay, der sich ob solcher Tischgespräche entsetzte ward von Hendrik Espag gesagt: ach, was ist das? Was ist ein Kaffer? Der ist nichts. Barclay musste mit Espag in einem Bett schlafen. Es war ihm aber so unheimlich zu mute, dass er sich soweit es ging an dem Rand des Bettes legte um den Espag nicht zu berühren. Jan Botha war, wie H. Barclay sagt, war mit Ohrenzeuge jenes Gespräches gewesen als wie auch davon, dass die Bewohner des Platzes erzählten, in der Zeit wie sie noch nicht lange dort gewohnt hatten, seien eines Tages (ich denke Barclay sagte) 9 Kaffern dicht bei ihrem Hause die Kehlen abgeschnitten.

Dienstag 22. Sept. Als heute vorm. bei Ruiters war,

erzählte Herr H.F. Jansen, dass ihm die Geschichte, die Berking erzählte nicht neu sei, er habe sie vor langer Zeit von Kaffern gehört, von denen noch 2 bei seinem Schwiegervater arbeiteten. Er wolle die 2 Kaffern rufen lassen und ihre Aussagen vor Zeugen zu Protokoll bringen. Damals als die Kaffern ihm das erzählten, habe er es nicht glauben wollen und es für Übertreibung gehalten, aber nun glaube er es fast, denn man höre tagtäglich mehr von den Morden.

- - Gestern hat William Simpson zu meinem Wagenhaus das Fundament gelegt. Heute ist er damit fertig geworden und (390) hat die Mauern begonnen. - - - Heute Nachm. waren wir, Frau und Empie Ruiters, meine Frau und ich auf dem Stationsgrund Leidenburg mit dem Wagen den ich von Herrn Direktor gekauft habe. Es scheint meiner schwachen Frau gut bekommen zu sein.

Mittwoch 23. Sept. Abends hat Sarah, Adams Frau ein Töchterchen geboren (Kaatjie). Ntomes und Kgobises Mutter haben sich zum Katechumenat gemeldet.

Donnerstag 24. Sept. Herr Stork, mit dem ich heute unter anderen sprach über die Behandlung der Kaffern, erzählte mir, dass das Bastardkind ein Kind von Jochem Potgieter und von Eva der schwarzen Hausmädchen von Potgieters sei. Die Maide hätten das selbst seiner (Storks) erzählt. Eva habe es der Potgieter bei der Geburt selbst erzählt, und überdies gleiche das Kind dem Jochem sehr. Die Frau Potgieter wolle natürlich nicht, dass ihre Maide den wirklichen Vater, ihren Sohn, nennen. Von andern weiss ich dass es etwa im Juni 66 stattgefunden hat. Jochems Frau, als sie hier in Lydenburg war, sei einst zu den Maiden gegangen und habe gesagt: Wessen Kind ist das? Sagt mir! "Wir sind bange es zu sagen, Nooi. Schlägt uns halb tot, wenn sie es erfährt." "Sagt mirs nur, ich sage nichts wieder, auch ist mir dass ganz gleich, wer

der Vater des Kindes ist. Ich werde nicht böse sein darüber (sie hatte nämlich schon gehört, dass es ihr Mann sei). Das eine Mädchen Julia erzählte, dass es ihr Mann sei und als sie gehört hatte, dass es wahrlich ihr Mann sei, sprach sie mit (391) mit Entrüstung darüber zu ihrer Schwiegermutter. Diese drang darauf den zu wissen, der es gesagt hatte. Die Frau nannte schlechter Weise den Namen des Mädchens. Die Potgieter liess das Mädchen täglich viermal an den Beinen aufhängen oder am Baume festbinden und dann unbarmherzig durch peitschen, und als endlich das Mädchen ganz wund war und weder etwas tun oder sitzen oder liegen konnte, liess sie das arme Geschöpf nach dem Gefängnis bringen und in den Stock legen! Von dieser Furie, die Schänderin des Menschthums liesse sich noch viel erzählen, aber ich weiss nicht mehr alles von ihren Morden, Grausamkeiten, Lügnerien, etc.

Sonnabend 26. Sept. Gestern ist ein Mädchen bei Steff Schütte gezeiselt und dann zwischen 2 Pferden auf denen zwei Bauern ritten, gebunden fortgetrieben. Herr v.d. Leeuw erzählte es mir heute und bat die Einzelheiten zu erfragen und uns gegenseitig mitzuteilen, den er wolle es gern für den "Argus" niederschreiben. Später: ein falsch Bericht.

Sonntag 4. Okt. war Gemeinde Abendmahl. Kommunikanten waren: Jonas und Frau, Andries und Frau, Noach und Frau, Nikodemus und Frau, Petrus Tipa und Frau, Samuel und Frau, David Kotepe und Frau, Jesaia und Frau, Johannes, Anna, die alte Sarah, Paulus und Frau, und Dorkas.

Am Freitag erzählte mir der Landdrost, dass die Matabelen untereinander gefochten haben, weil Cornelis (Nyekelele) vom Mampuru Vieh hatte abnehmen wollen, die dieser von Seks. Leuten am Steelpoort bei einem Überfall genommen hatte.

(Sen wahren Sachverhalt c.f.pag.407). Nyekelele, der

Häuptling der Matabelen und Nachfolger von Mapog wird von den Bauern Cornelis genannt). Tekoane, der Bruder des (392) Cornelis und andre Matabelen (c.f.Bd.II, pag.380) hatten da sie für Mampuru Partei nahmen, flüchten müssen und sind nun mit einem Teil des Viehs von Nyekelele am Krokodilrevier. Am Abend des Tages erzählte mir Andries der es von Potgieters Amaswazi die hier wohnen als grosses Geheimnis gehört hatten, anders und zwar wie folgt: Als Nyekelele von den Morden am Komati und Elandspruit gehört und befunden hatte, dass sein Bruder einigen Bauern die Hand zu diesen Mordereien geboten hatte (c.f.p.350) rief er diesen seinen Bruder und sagte: wo die Sachen, besonders das Geld und Pulver der Ermordeten sei, er bekomme nichts von aller Beute und müsse doch die Folgen dieser Morde tragen, da man ihm alles zur Last legen werde. Der Bruder sagte, dass etliche der Bauern alles Geld und ülv~~er~~er genommen hatten und ~~er~~ er daher nicht imstande sei Geld oder Pulver abzuliefern. Infolge dessen entzweiten sich die beiden und die Folge war, dass der Schwächere ans Fliehen denken müsse. Dieser schickte daher zwei Leute zu Potgieter um Freiheit zur Flucht zu (393) bekommen und zum Wohnen am Krokodilsrivier. Diese Kaffern sind auch bei Phil Coetzer gewesen unter dem Vorwande um 2 Beeste zu kaufen. Als die Boten weg waren, wartete man auf die Nachricht von der Flucht. Jetzt endlich nach langer Zeit ist sie gekommen. Tekoane der Bruder von Cornelis ist geflüchtet mit einer Anzahl von Männern, Frauen und Kindern und hat sich auf der Flucht noch Rindvieh (etwa 20, c.f.p. 407, andre sagen 2 und 4 Pferde gestohlen.) (Als Nyekelele das hörte, schickte er etliche seiner jungen Mannschaften, das Gestohlene den Flüchtlingen wieder abzunehmen. Diese hatten jedoch mehr wehrfähige Männer als die Verfolger und so

mussten sie ohne das Vieh und die Pferde zurückgehen. Bis auf Dirk Coetsee's Platz sind die Leute von Cornelis gewesen und haben dort im Kraal 7 der gestohlenen "Beeste" gesehen. (so erzählen die Bauern) (Wie es die Kaffern erzählen c.f.pag.407).

Phil Coetzer, so hörte ich später ist hingewesen um zu sehen, ob die eingelaufenen rapporte wahr sind, hat aber keinen sehen und finden können, der geflüchtet war. (Natürlich um sich später zu rechtfertigen und zu sagen er habe von der Sache nichts gewusst etc. etc.) - - Am Freitagabend ist ein Pferd von Hendrik Viljoen im Stalle mit der Assegai gestochen. Von wem? Weiss niemand! Mir ists jedoch nicht unerklärlich und sind die Täter leicht zu erraten.

- (394) Montag 5. Okt. Jochem Potgieter ist jetzt hier. Sein Br. Isaak soll, wie ich das bei Ruiters gehört, gesagt haben Jochem sei hier aus Angst, dass ihn die Kaffern von Sek. ermorden könnten. (c.f.pag.388). Potgieter hält es für gut, dass die Matebelen mit dem Vieh hier unter die Bauern geflüchtet sind. (Natürlich! Kann doch Jochem dann etwas sicherer wohnen). Phil Coetser scheint dem nicht beizustimmen, wenigstens hat er zu Herrn Schurink so gesprochen. Gestern hatte ich ein längeres Gespräch mit Uithaler um mich zu überzeugen, ob Jonas, Andries und Konsorten ihn nicht überschätzen wenn sie meinen, dass der einer der Gläubigsten unter den Ingeboekten sei. Ich hatte manches gehört, was dem widerstritte. Ich begann davon auszugehen, ihn zu fragen, ob es wahr sei, dass er noch immer um Lea (c.f.p.359) werbe. Uithaler gab zu, dass es wahr sei, wenn man sage er bemühe sich noch immer um Lea. Er habe erst vor einigen Tagen bei Prinz, da sie gläubig sei, um sie angehalten, von diesem aber eine abschlägige Antwort erhalten. Da der, als einer der

Gottes Wort liebe, seine Tochter niemand geben könne, der schon, wie er, eine Frau habe. Ich sagte, dass er nun von Lea absehen müsse, die sei mit Johann versprochen. Überdies solle er mir nun einmal erzählen wie es mit seiner

(395) Sache stehe in der Hinsicht seiner Frau. Er teilte mir nun mit, dass er nun wieder (c.f.pag.296) bei Phil Coetser gewesen sei, und der ihm gesagt habe, er solle nun endlich aufhören um die Maid zu "nölen". Er habe ihn früher, als er zuerst mit ihr ein Liebesverhältnis angeknüpft habe gleich gesagt, er solle sich nicht einbilden je die Maid von ihm wegnehmen und wirklich als seine eigne Frau bekommen zu können. Er aber habe mit dem Kopf durch die Wand gewollt, nun sehe er aber, dass sich das bewahrheite womit er ihn früher gewarnt habe. Er wolle nun nichts mehr hören und er werde die Maid um keinen Preis an ihn abgeben. Er solle sich eine andre suchen. Und wenn er es nicht wolle so solle er nur hingehen und ihn verklagen, er sei nicht bange davor und werde sein Recht nicht verlieren. Als Uithaler um die Kinder bat, dass er die doch wenigstens haben möchte, antwortete Ph. Coetzer ihm kein Wort, und so musste Uithaler denn unverrichteter Sache weggehen. Die Frau hatte Uithaler gesagt, es solle nun nicht mehr an sie denken, sie sei müde unter den Weissen zu leben und wolle nun lieber zu den wilden Kaffern hin flüchten, sie könne es nicht länger aushalten. Auch habe sie nicht Lust zu Gottes Wort. So solle er nun um

(396) aller dieser Ursachen willen von ihr abbleiben und sich als geschieden ansehen. Seitdem sei er nun nicht wieder bei der früheren Frau gewesen, habe nicht mehr gesprochen und sei nun gezwungen sich nach einer anderen Frau umzusehen. Daher habe er um Lea gefreit, da das die einzige Gläubige sei die er wisse. Nun aber müsse er natürlich von ihr lassen, er

hoffe aber, dass Gott ihm eine gute, gläubige Frau geben werde, obwohl er bis jetzt noch kein solches Mädchen wisse. Als ich ihm sagte, dass es recht sei, wie er sage, sich nicht übereilen wolle in der Wahl, nur befürchtete ich, dass alle Mädchen freier Eltern sich fürchten werden, in die Sklaverei in der er sich noch für mehrere Jahre befinde, zu begeben, antwortete er, dass er seine Herrschaft nicht verlassen werde, da er wohl jemand finden könne, der ebenso gut wie seine Baas und Nooi, aber niemand, der besser sei. Denn er könne sagen, dass sein Baas gegen ihn wie ein Vater und seine Nooi wie eine Mutter sei und er es so gut habe als nur möglich sei. Ich freute mich sehr über diese Worte, denn hört man die

(397) Ingeboekten nur schlecht über ihre Herrschaft sprechen.

Sonntag 27. Sept. habe ich den Kindern und deren Eltern, gesagt, dass ich für einige Wochen Ferien gebe, bis das Vögeljagen in den Kornländern und das Kornschneiden sowie das Gartenmachen zu Ende sei.

Dienstag 6. Okt. Heute morgen kam Ntome mit Noach mir zu sagen dass er jetzt aus Sek's Land zurück sei und Sek. ihm die Order gegeben habe, seine Mutter sofort nach seinem Lande zu bringen, sonst würde er ihn (Ntome) töten. So komme er nun das zu sagen und mit seiner Mutter zurückzugehen. Gottes Wort werde er ja nicht vergessen. Ich gab ihm Freiheit zu gehen, da ich niemand halte. Aber sagte ihm, er solle nicht glauben, dass ich seine Botschaft von Sek. für wahr halte, er rede nur so weil er gern weg wolle, warum er nicht lieber die Wahrheit gesprochen hatte. Endlich frug Ntome nun was er mit Kobele, seine Frau machen solle, die wolle nicht mit ihm gehen und sie doch verpflichtet wie jede Frau ihrem Mann zu folgen. Ich antwortete: dass es wohl wahr sei, es komme aber darauf an, wie der Mann sei und